

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten

7. Sept.: Veränderlich, wolkig, herblich, Strichregen.

8. Sept.: Abwechselnd, wenig verändert. Lebhafter Wind an den Küsten. Kalte Nacht.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 6. September.

Handels- und Gewerkschaft für Mädchen.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir das folgende: Der Schulbesuch war im ganzen gut, wenn auch während des Winters in Folge von Krankheiten einige Störungen eintraten.

Die Schule zählte 62 Schülerinnen, von denen 5 Hospitantinnen beim Zeichenunterricht waren. Von den übrigen nahmen 28 am Unterricht im Französischen und 25 am Unterricht theil.

Die Eltern unserer Schülerinnen gehörten dem Gewerbe-, Kaufmanns-, Beamten- und Lehrstande an oder waren Vorbesitzer in der Umgegend. Die Anstalt erhielt auch in diesem Jahre eine Staatssubvention von 200 Mk. und eine jährliche Subvention von 300 Mk.

Der Unterricht ist in den verschiedenen Fächern wie folgt abgetheilt: 1) Herr Oberbürgermeister (Bild), 2) Herr Stadtrath Gänster, 3) Prediger Harder, 4) Frau Präsident Dorendorf, 5) Frau Goldarbeiter Höpner, 6) Frau Prediger Maywald, 7) Frau Kommerzienrath Peters.

Das Lehrkollegium bestand im letzten Schuljahre aus folgenden Personen: 1) Prediger Harder, der in Deutscher, Handelsgeographie, gewerblichem Zeichnen und Malen unterrichtet, wöchentlich 12 Stunden.

2) Herr Lehrer Meyer, der in kaufmännischem Rechnen unterrichtet, wöchentlich 4 Stunden. 3) Herr Brodruß Bloch, der in einfacher und doppelter italienischer Buchführung unterrichtet, wöchentlich 3 Stunden.

4) Herr Realgymnasiallehrer Arnzberg, der einen Kursus in Kalligraphie durchnahm, wöchentlich 2 Stunden. 5) Frau Kantor Carlmann, welche den Unterricht in französischer und englischer Korrespondenz und Konversation erteilte, wöchentlich 3 Stunden.

Der Unterrichtsstoff hat sich im Allgemeinen in denselben Grenzen bewegt, wie in früheren Jahren. Der festliche Jahresabschluss unserer Schule soll am Sonntag, den 17. September cr., Vormittags halb zwölf Uhr, in der Aula der Altstädtischen Mädchenschule stattfinden.

Apfelsinen, Citronen, herrliche Weintrauben und Pfirsiche. Auf dem Getreidebarkt ist Alles unverändert geblieben.

* [Kartoffelernte.] Die Kartoffelernte auf unserer Höhe wird in diesem Jahre voraussichtlich eine außerordentlich gute sein.

* [Einbruch.] Bangret's-Colonie ist reichlich mit Beuten versehen, welche zwischen mein und dein keinen Unterschied kennen.

* [Einbruch.] Bangret's-Colonie ist reichlich mit Beuten versehen, welche zwischen mein und dein keinen Unterschied kennen. Vorgestern haben solche Brüder den Versuch gemacht, die Postkasse zu bestehlen.

Bermischtes.

* Ein sehr böser Tag ist der 2. September diesmal für Spandau gewesen. Die Sedanfeier ist für diese Stadt immer ein großes Ereignis.

* Von einer schrecklichen Tragödie wird aus Salonik berichtet: Vor kurzer Zeit warf die See nahe bei der Stadt eine Anzahl von Säcken an den Strand.

* Das Eisenbahnunglück in der Nähe von Chester, Massachusetts, wobei 15 Menschen getötet und 36 verletzt worden sind, scheint durch grobe Nachlässigkeit herbeigeführt worden zu sein.

* Ueber ein Seeunfall in Ostindien wird der „Köln. Volksztg.“ aus Kota Radja auf Sumatra vom 22. Juli geschrieben: Am 20. Juli ging der Dampfer Rahaj, der einer chinesischen Gesellschaft in Penang angehört und mit noch einigen andern Dampfern eine vier- bis fünftägige Verbindung zwischen Penang und Doh-leh vermittelt, via Doh-leh (dem Hafen von Kota Radja) in See.

* Ueber ein Seeunfall in Ostindien wird der „Köln. Volksztg.“ aus Kota Radja auf Sumatra vom 22. Juli geschrieben: Am 20. Juli ging der Dampfer Rahaj, der einer chinesischen Gesellschaft in Penang angehört und mit noch einigen andern Dampfern eine vier- bis fünftägige Verbindung zwischen Penang und Doh-leh vermittelt, via Doh-leh (dem Hafen von Kota Radja) in See.

* Ueber ein Seeunfall in Ostindien wird der „Köln. Volksztg.“ aus Kota Radja auf Sumatra vom 22. Juli geschrieben: Am 20. Juli ging der Dampfer Rahaj, der einer chinesischen Gesellschaft in Penang angehört und mit noch einigen andern Dampfern eine vier- bis fünftägige Verbindung zwischen Penang und Doh-leh vermittelt, via Doh-leh (dem Hafen von Kota Radja) in See.

* Ueber ein Seeunfall in Ostindien wird der „Köln. Volksztg.“ aus Kota Radja auf Sumatra vom 22. Juli geschrieben: Am 20. Juli ging der Dampfer Rahaj, der einer chinesischen Gesellschaft in Penang angehört und mit noch einigen andern Dampfern eine vier- bis fünftägige Verbindung zwischen Penang und Doh-leh vermittelt, via Doh-leh (dem Hafen von Kota Radja) in See.

manung, wie die Passagiere waren unbewaffnet und wurden zum größten Theil niedergehauen. Ohne jede Gegenwehr fielen die Aermsten zum Opfer.

Während des Schlachtens näherten sich vom Ufer 2 mit schwer bewaffneten Mähern bemannte Frauen. Die Kerle erkletterten das Schiff und nahmen an dem Gemehel Theil.

* In bemerkenswerther Weise meht sich in diesem Sommer in Sachsen die Zahl der Vergiftungen durch Bilge. An den letztern sind die sächsischen Wälder so reich, daß in manchen Gegenden Bilge fast täglich von der Bevölkerung allgemein gegessen werden.

* Der ausgebreitete Radfahrersport hat schon manches nette Poem zu Tage gefördert — es sei auch das folgende, nicht allernem bekannte, die Frage „Was ist ein Radfahrer?“ behandelnde Verschen reproduziert: Ein Radfahrer ist ein: Das Stahlrohr balancirendes, — Die Füße strapazirendes, — In Tritot gekleidetes, — Von Fußgänger beneidetes, — Vergaßt oft schließendes, — Vergab rennendes, — Den Purzelbaum kennendes, — Lieber den Staub nicht muckendes, — Denselben verschluckendes, — Die Eisenbahn verachtendes, — Nach Wettfahren schmachtendes, — Um Rennpreise wettenendes, — Dabei sich entfettendes, — Auch der Frauenwelt angehöriges, — Doch meistentheils männliches, — Dabei stets reinliches, — Geschmeidiges, — Schnelles, — Lustiges Menschenkind!

* Aus Monte Carlo kommt wieder einmal die Nachricht, daß die Kowlettebank gesprengt worden sei. Wie der in Nizza erscheinende „Benfiero“ zu melden weiß, hat vor einigen Tagen eine Schottländerin, Mrs Deal Lodge, die Kowlette in Monte Carlo gesprengt, indem sie innerhalb einer halben Stunde anberthaus Millionen Francs gewann.

* Die Heldenthat einer Wienerin. Aus St. Wolfgang wird dem „N. W. Extrabl.“ berichtet: In unserem Markte bildet seit einigen Tagen die Heldenthat einer jungen Wiener Bürgerstochter den allgemeinen Gesprächsstoff.

* Die Heldenthat einer Wienerin. Aus St. Wolfgang wird dem „N. W. Extrabl.“ berichtet: In unserem Markte bildet seit einigen Tagen die Heldenthat einer jungen Wiener Bürgerstochter den allgemeinen Gesprächsstoff.

* Die Heldenthat einer Wienerin. Aus St. Wolfgang wird dem „N. W. Extrabl.“ berichtet: In unserem Markte bildet seit einigen Tagen die Heldenthat einer jungen Wiener Bürgerstochter den allgemeinen Gesprächsstoff.

* Die Heldenthat einer Wienerin. Aus St. Wolfgang wird dem „N. W. Extrabl.“ berichtet: In unserem Markte bildet seit einigen Tagen die Heldenthat einer jungen Wiener Bürgerstochter den allgemeinen Gesprächsstoff.

* Die Heldenthat einer Wienerin. Aus St. Wolfgang wird dem „N. W. Extrabl.“ berichtet: In unserem Markte bildet seit einigen Tagen die Heldenthat einer jungen Wiener Bürgerstochter den allgemeinen Gesprächsstoff.

* Die Heldenthat einer Wienerin. Aus St. Wolfgang wird dem „N. W. Extrabl.“ berichtet: In unserem Markte bildet seit einigen Tagen die Heldenthat einer jungen Wiener Bürgerstochter den allgemeinen Gesprächsstoff.

Telephonischer Specialdienst

der „Allpreussischen Zeitung“.

Berlin, 7. September. Aus Metz kommen Nachrichten, daß der gefrige Mandatvertrag recht interessant verlaufen ist.

Die Urwahlen zum Landtage finden Ende Oktober, die Abgeordnetenwahlen Anfang November statt. Der Landtag soll Mitte Januar einberufen werden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. September, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Table with 4 columns: Kurs, Course, and two columns of exchange rates for various commodities like flour, oil, and sugar.

Produkten-Börse.

Table with 4 columns: Course, Wheat, Rye, and Spiritus prices.

Rödingsberg, 6. September, 1 Uhr 10 Min. Mittags.

(Von Borussia und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Loco contingirt 56,00 M. Brief. Loco nicht contingirt 36,00 „ Gebt. 34,50 „ Gebt.

Danzig, 5. September. Getreidebörsen.

Table with 4 columns: Wheat, Rye, and Spiritus prices in Danzig.

Rödingsberger Producten-Börse.

Table with 4 columns: Wheat, Rye, and Spiritus prices in Rödingsberg.

Spiritusmarkt.

Danzig, 5. September. Spiritus pro 10,000 l loco contingirt 54,50 Br., bez., pro September 54,50 Br., bez., pro September nicht contin girt 34,50 Br., bez., pro September 34,50 Br.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 5. September. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement —, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement —, Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 12,80. Stettin: — Gemahlene Raffinade mit Faß —, Weiss I mit Faß —, Geschäftlos.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Großen Pferde-Losung in Baden-Baden, in welcher 3000 Gewinne im Werth von 180,000 M., darunter Haupttreffer von 20,000 M., 10,000 M. schon am kommenden Donnerstag, den 14. September stattfindet.

Während es noch kürzlich für absoluter Schwindel erklärt wurde, wenn Jemand zu behaupten wagte, daß die Lungenwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestrittenen Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann.

Mittel angewandt werden. Besonders ist es die Sanjana-Heilmethode, welche auf jahrelange, glänzende Erfolge zurückblicken kann. Personen, die ärztlicherseits aufgegeben waren, sind durch dieses Heilverfahren gerettet worden und erfreuen sich noch heute einer relativ guten Gesundheit.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 3. d. Mts., Abends, entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier Gottfried Niessen

in Gilgenburg im fast vollendeten 56. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt anzeigen

Elbing, den 5. September 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, vom Bahnhofs zu Elbing aus auf dem Kirchhofe zu Neuheide Niederung statt.

Elbinger Standesamt.

Vom 6. September 1893.

Geburten: Arbeiter Gottfr. Eichler 1 S. — Schlosser August Böhne Jw. 1 T. lebend 1 S. todtgeb. — Fabrikarbeiter Adolf Griefe 1 S. — Gerichtsvollzieher Wilhelm Scheffel 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Franz Claassen-Königsberg mit Emilie Claassen-Elbing. — Former Eduard Pichner mit Maria Stein.

Sterbefälle: Bäckermeister Gustav Frost T. 4 W. — Maschinenmeisterfrau Adelheid Gottschlich, geb. Harmeling, 34 J. — Schuhmacher Carl Piezschel S. 9 M. — Tischler Friedrich Gajewski T. 2 M. — Schlosser Richard Herrmann S. 3 M. — Besitzerstochter Amalie Bloch aus Br. Mark 29 J. — Maler Hermann Dreher T. 3 1/2 J.

Bürger-Resource.

Bei günstiger Witterung **Donnerstag, den 7. September cr.:**

CONCERT (Kinderfest).

Anfang 4 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß nunmehr der erste Theil des Katalogs der Stadtbibliothek fertig gestellt, eingebunden und unserer Kämmererei-Kasse zum Verkauf übergeben ist.

Der Preis für den ganzen Katalog (2 Bände) beträgt 5 M., für den einzelnen Band 3 M.

Elbing, den 1. September 1893.

Der Magistrat. Elditt.

Bekanntmachung.

Die städtische Schwimmanstalt ist von einschließlichen den 6. d. Mts. ab geschlossen.

Elbing, den 5. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. August 1893 ist am demselben Tage bei Nr. 684 unseres Firmenregisters die Firma **H. A. Hugen**, deren Inhaberin das Fräulein **Mathilde Bautze** war, gelöscht und unter Nr. 858 dieselbe Firma und als deren Inhaberin die verwitwete Frau Kaufmann **Hedwig Schaar**, geb. Dallistat, aus Elbing eingetragen.

Elbing, den 31. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Carl August Kuhn** unter dem 18. Februar 1893 erlassene, in Nr. 48 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzahlen: J. 1700/92.

Elbing, den 1. September 1893.

Der Erste Staatsanwalt.

Heinr. Thomae, Mannheim,

versendet franco unter Nachnahme Postcolli's **Tomaten** Mk. 3,00, **Zafelbirnen** " 3,50, **Zafeltrauben** " 4,00, **Heineclauden** " 3,50, **Extra Pfirsiche** " 4,50, bei sorgfältigster Packung.

JUX- und Vign- Artikel, Zander-Apparate, Kartenschnittstüde.

Preislist. gratis u. franco. Dreyer, Versandgesch., Hannover, Warftr.

Neuheiten

in **Winter-Unterröcken**

vom einfachsten bis eleg. Genre

empfiehlt in großer Auswahl.

Morgenröde

v. 4 M. an.

Robert Holtin.

Shirreff's Square-headed-Weizen

ertragreichste Sorte, lagert nicht, in guter Qualität empfiehlt

Rempel, Grünau Niederung.

Schon nächste Woche Ziehung.

Gr. Pferdeverlosung zu Baden-Baden. Das Loos nur 1 Mk. Gewinne im Werthe von **180,000 Mark.**

Haupttreffer **20,000 M.** 11 Loose **Loose à 1 M.**, 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. versend. F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhoffstr. 29.

In Elbing zu haben bei Ernst Klein, Wollstraße 3, und bei Friseur J. Hohland, Kurze Hinterstraße 19.

Zu Elbing zu haben bei Ernst Klein, Wollstraße 3, und bei Friseur J. Hohland, Kurze Hinterstraße 19.

Prachtvolle

Stoffe in gezwirnten Buchsfin u. Cheviot, schon v. 1,50 Mk. pro Meter doppelbreit, **ganzer Anzug 4,50 Mark** bis zu den hochfeinsten Sachen. Nester pro Pfund 1,50 M. bis 6 M.

Muster franco. Nester bemustere nicht, mache Auswahlsendung.

Julius Körner, Tuchverfand, Pegau i. S. gegr. 1846.

kreuzförmige Pianinos in solidester Eisen-construction mit 5 ster Repe-titions-Mechanik. **C. J. Gebauer** Königsberg i. Pr. vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Übungszwecke von M. 450,- ab.

Naturwein 100,000 Liter

Roth- u. Weißweine

garantirt reine Naturweine, großartige Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung bis zum Herbst noch verkauft werden und liefere ich denselben in Fässern von 25 Litern an und Flaschen jedes beliebige Quantum

zu nur 50 Pf. pr. Liter

bei 600 Liter 45 Pfg. Jedermann erhält Proben gratis und franco zugesandt. Niemand verjäume diesen Gelegenheitskauf und schreibe sofort an

Jean Pfannebecker, Weingroßhandlung Karlsruhe in Baden.

unübertrefflich

Pat.-H.-Stollen Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. **Leonhardt & Co.** Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Dampfsägewerk Joh. Müller, Elbing,

Speicherinsel, empfiehlt

Mauerlatten, Schnittholz, Bohlen und Dielen

sowie Partien Bretter älterer Bestände, zu Decken, Dachschalungen und Verschlägen sich eignend, zu äußerst billigen Preisen.

Barletta. Hochf., milde, trockene haltbare (nicht süßliche), garantirt reine u. unübert. Qual. (zum Bollsatz v. M. 10 als Verschnittwein zulässig), offeriren:

1 Qual. Superiore.			
bei Abnahme von 6—700 Ltr. zu Mk. 28	Mk. 32	per 100 Ltr.	
300 " " "	32	35	unverzollt
100 " " "	35	38	ab Zollfeller
25 " " "	38	40	Karlsruhe.

Barletta, gefeßlich verschmitten, vorzügl. Rothwein zu 55 Pf. per Liter incl. Zoll, Accis, Ohmgeld, sowie verschiedene andere italienische Roth- und Weißweine in hochfeinen Qualitäten.

Cugros-Lager aller Sorten **Badischer, Pfälzer, Rhein-, Mosel- und Span. Weine und Champagner.**

Wiederverkäufern größten Rabatt. Analysen und ärztliche Empfehlungen zur gefl. Einsicht.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Ital. Wein-Importgeschäft u. Weingroßhandlung.

Garantirt Eingeschossene



Revolvr Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Trechin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppelfaydkarabiner 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschussins 4 Mk. — Färsch- u. Scheibenbleichen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelpistolen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-lufgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hüllen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie. **Deutsche Waffenfabrik.** Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Georg Knaak.

9. September 1893 Ziehung der Großen

Marienburg Pferde-Lotterie.

1900 Gewinne = 90,000 Mark.

Hauptgewinne: 8 bepannte Equipagen mit 106 Reit- und Wagenpferden zc.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.

Baden-Badener Pferde-Lotterie.

3000 Gewinne = 180,000 Mark.

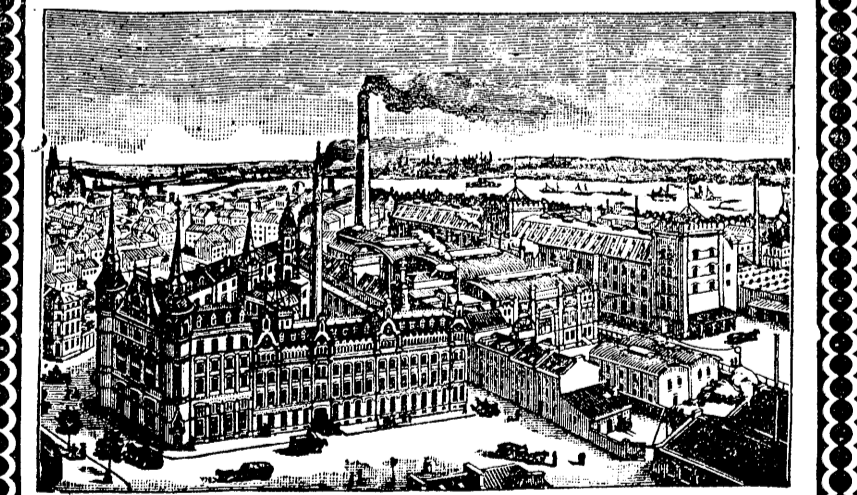
Hauptgewinne von 1—100 bestehen in Pferden, von 101—131 in Wagen und Geschirren u. s. w.

1. Hauptgewinn 20,000 Mark Werth.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg., versendet

Richard Schröder, Berlin C. 19, Spittelmarkt 8. u. 9.

Gegründet 1871.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen. Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sohe Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sohe Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe zc. zc. werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in copirfähigem Druck hergestellt. **H. Gaartz'** Elbing. Buch- und Kunstbdruckerei. Stereotypie.

Conservatorium für Musik Königsberg i. Pr. Altstädt. Rathhaus. Beginn des Wintersemesters 1893/94 am 7. October c. Die Direction: Leimer.

An meinen methodischen Unterrichts-kursen für **Wäschekonfektion, Kleidernähen, Maschinennähen, praktische und Luxus-Sandarbeiten** können noch einige Damen theilnehmen. Gesl. Anmeldungen **Vormittags 11—2 Uhr** erbeten.

Luise Griegoleit, Heiligegeiststraße 19,

vom 1. October Lange Hinterstraße 24

Tanz-Unterricht

von **J. Jettmar.**

Anmeldungen hierzu nehme ich täglich **Spieringstraße Nr. 23** von 10 bis 4 Uhr bereitwilligst entgegen.

Meine Chorstunden beginnen wieder Montag, den 11. Sept. Marie Krüger.

Vacante Erbschaften im Auslande

und speciell in Holland werden ohne Kostenvorbehalt flüssig gemacht. Man wende sich an das Annoncen-Bureau **Union in Antwerpen.** Porto nach Antwerpen 20 Pfennig.

Wehrere hundert Scheffel sehr schönen Onadendorfer Saatweizen zu M. 7,50 p. 85 Pfd. giebt ab **H. Schröder, Weingarten.**

Tüchtige Former

finden dauernde Beschäftigung bei **E. Hahn, Schöned Wpr.**

Eine kleinere freundliche Wohnung in der Herrenstraße zu vermieten. Zu erfragen **Neustädt. Wollstraße Nr. 12.**

Eine Wohnung von 3 Zim. zu vermieten Königsbergerstraße 77.

1 Kanarienvogel fortgefliegen, gegen gute Belohnung abzugeben **Alter Markt 57, 2 Tr.**

Inserate

jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter zc. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag **die Expedition dieser Zeitung.** Vorteile für den Auftraggeber: Ersparrung des Portos und der Post-nachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglicher Ersparrung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Nächste Woche **Ziehung** **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20000 Mk. 10000 Mk.** u. s. w. **3000 180,000 Mark.** zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Gewinne i. W. v. **11 Loose für 10 Mark — 28 Loose für 25 Mark** — versendet noch F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 210.

Elbing, den 7. September.

1893.

Unebenbürtig.

Roman von H. v. Ziegler.

11)

Nachdruck verboten.

„Rehe gesund zurück, Rudolf, und schreibe mir, so oft Du kannst; ich werde Dir getreulich alles berichten, was hier geschieht — alles, hörst Du! Wegen des Wildenstein kannst Du ohne Sorge reisen, ich verstehe mich, wie Du weißt, auf die Landwirtschaft und Sorge für das Besitzthum.“

So reiste der Graf denn ab und Hohenthal blieb; er wurde von dem Tage an noch ernsther und stiller, zog sich in sich selbst zurück und lebte nur allein der strengsten Pflichterfüllung. Seine größte Genugthuung bestand darin, dem Freunde alle Halbjahre die vortrefflichsten Berichte zuzulenden, die denn auch voll warmen herzlichen Dankes aufgenommen wurden.

Monatlang hörte der Baron nichts von dem Grafen, eines Tages erhielt er aus Marzelle einen Brief: „Ich bin im Begriffe, heimzukehren; ist es Dir möglich, mich aus der Hauptstadt abzuholen, so komme um den 20. Mai herum zu mir in das . . . Hotel!“

Heute war nun der genannte Termin und Wildenstein erwartete unruhig den Freund; er kam soeben vom Bahnhofe, wo er vergeblich unter den Passagieren Umschau gehalten; was mochte dem sonst so Pünktlichen dazwischen gekommen sein, daß er das anberaumte Rendezvous vergesse? Unschlüssig blieb der Graf an einer Plafandüle stehen, um die Theaterzettel zu lesen, er wollte die Auswahl treffen, welches Stück er heute Abend sehen könne. Da mit einem Male überließ den kräftigen Mann ein Zittern, unterwandt, starren Blickes stand er da und blickte auf die eine fettgedruckte Annonce: Opernhaus: „Einmaliges Gastspiel des Bariton Herrn Friedrich aus Wittau.“

War's denn möglich, zur Stetten befand sich in der Hauptstadt, vielleicht mit ihr — Theresie! Wie ein Alp legte es sich auf Rudolf's Brust, er mußte sich anhalten, um nicht zu sinken und dann brach eine unsäglich, reine Freude durch das Chaos in seinem Innern. Beim ersten Schritt auf helmathlichem Boden begegnete er der heißgeliebten Schwester, die er einst in starrer Unbewegsamkeit von sich gestoßen! War das nicht ein Gotteswink, sie wieder aufzusuchen, sich mit ihr wieder zu versöhnen? Ja, dann

würde er nicht mehr so einsam und verlassen sein, würde ein Heim besitzen, welches durch der kleinen Nora sonniges Lachen wieder erhellt und verschönt wäre. Ohne sich weiter zu besinnen, eilte er ins Opernhaus, sich ein Billet zu holen, dann schritt er langsamer, sinnend dem Hotel wieder zu. Eine Fluth von Gedanken durchwirbelte sein Hirn, am liebsten wäre er sogleich zu Theresie geeilt, um sie an sein Herz zu schließen; aber Geduld, es dauerte nur noch wenige Stunden bis zum Abend.

Da plötzlich brauste um die nächste Ecke eine Kavalkade, voran eine Dame im rothseidenen Reittelde, laut lachend und scherzend, an ihrer Seite ein junger Offizier, der nur Aug' und Ohr für sie zu haben schien. Wildenstein hatte zuerst nur flüchtig, gleichgültig hingeblickt, doch als er im Sonnenschein das Haar der Reiterin rötlich flimmern sah, da schaute er sie genauer an.

„Melante, sie selbst in der That! Und wo ist der Fürst, ihr Gatte?“

Mitten auf der Straße stand ein einziger Kinderwagen, darin schlummerte sorglos ein kleines Mädchen; wahrscheinlich mochte die Wärterin in einen nahen Laden gegangen sein, ohne zu ahnen, in welcher ersten Gefahr ihre Schutzbefohlene gerathen werde.

Die Kavalkade kam näher, das Pferd der Dame bäumte und tänzelte schnaubend, sie riß es nicht herum, und ihr Begleiter sah wohl kaum den Kinderwagen, als im letzten Moment eine nervige Männerfaust das hoch emporsteigende Ross niederriß und sodann am Zügel fettwärts lenkte.

Hoch und finster stand Graf Wildenstein vor der schönen, laut aufschreienden Reiterin, und sagte streng:

„Ein anderes Mal möchte ich doch größere Vorsicht anrathen, gnädigste Fürstin. Ein Menschenleben ist doch zu edel, um für eine Laune aufs Spiel gesetzt zu werden.“

Die Dame zuckte zusammen, glühendes Roth färbte ihre Wangen, und sie entgegnete hastig: „Nun, mein Herr, Sie sind sehr kühn und mutbig, doch ich würde Ihnen rathen, ein andermal Damen der vornehmen Gesellschaft mit Ihren Rathschlägen nicht zu belästigen.“

„Der Wink ist schätzenswerth. Bisher hab ich bei meinen Standesgenossen stets weibliches Taktgefühl und Mitleid für die, welche ohne ihr Rethun in Gefahr geriethen. Sie erlauben mir,

Frau Fürstin, daß ich mich Ihnen bekanntgebe.“ Und mit einer tiefen spöttischen Verbeugung entnahm er seiner Brieftasche eine Visitenkarte, sich nach Ueberreichung derselben sogleich entfernend.

Die schöne, rothhaarige Fürstin Porcsu blickte halb neugierig, halb ironisch auf das gelbliche Kartenblatt in ihrer Hand: aber was war das? Es trug die neungezackte Grafenkrone und den Namen: „Rudolf Graf von und zum Wildenstein.“

„Ach, der schöne, romantische Graf aus Afrika,“ rief sie überrascht, „das hätte ich nie gedacht! Er scheint einigermaßen Wüstenmanieren angenommen zu haben, aber das schadet nichts; ich hätte ihn so gern als Jugendfreund begrüßt.“

Aber der romantische Graf dachte keineswegs an die reizende Amazone, welche er eben so unritterlich behandelt; seine Gedanken flogen zu einer Anderen, nach der sich sein Herz gesehnt seit langen Jahren.

„Therese, ich komme zu Dir, endlich — endlich!“ flüsterte er wiederholt.

Im Hotel angelangt, fand er einen Brief Hohenthal's vor, über den er verwundert den Kopf schüttelte.

„Lieber Rudolf!

Ich bin gleichfalls in der Residenz, kann Dich jedoch erst am 21. dieses Monats auffuchen, da ich vorher noch eine ernste Pflicht erfüllen muß. Kannst Du mich also selbst besuchen, um so lieber! Dann komm am 21. Nachmittags zu mir; wir haben uns viel zu erzählen, auch schwere trübe Nachrichten warten auf Dich. Auf Wiedersehen denn. In treuer Freundschaft

Dein Eduard.“

„Guter, alter Pessimist,“ sagte Wildenstein vor sich hin, „er ist nun wohl einige vierzig Jahre alt und wird immer mehr ein alter Junggeselle. Er konnte eben Therese's Verlust nicht ertragen; armer Eduard!“

Er schellte, und als der Kellner eintrat, bestellte er sich Abendbrod, fragte auch gleichzeitig, wer den Brief abgegeben habe.

„Ein Kellner aus dem „Fürstenhof“, Herr Graf,“ berichtete der Mann dienstbeflissen, „er meinte, der Herr Baron, welcher die Besorgung bestellte, käme vielleicht erst in der Nacht wieder zurück.“

„Es ist gut. Wann fährt der Wagen ins Theater?“

„Um acht Uhr, Herr Graf.“

„Ich will ihn benutzen, lassen Sie es mich wissen.“

In derloge, worin Graf Wildenstein seinen Platz hatte, saßen erst einige sehr elegante, sehr gesprächige und nicht übermäßig fein aussehende Damen, welche ihre Unterhaltung nur auf Augenblicke unterbrachen, um ihn zu beobachten und sodann ungenirt weiter schwatzten:

„Sonst ist die schöne Frau stets so pünktlich, aber vielleicht ist sie noch vorher geritten.“

„Fürst Porcsu muß ein nachsichtiger Gatte sein.“

„Aber wo denken Sie hin! So geschmacklos ist die schöne Durchlaucht nicht, wie andere Sterbliche mit ihrem Gemahl zu leben; er ist schon seit dem Herbst in seiner Heimath, wo er bei Hofe eine angesehenere Stellung bekleidet und währenddem amüsirt sich die schöne Dame hier allein.“

„Ah bah, allein gewiß nicht. Sie hat immer einen Schwarm von Herren im Gefolge.“

„Sie ist wirklich schön, dieses rothe Haar findet man selten, dazu dies bezaubernde naive Lächeln — man begreift, daß die Herren von ihr schwärmen.“

„O, aber sie hat schon manches Unheil angerichtet, kennen Sie nicht die Geschichte jenes spanischen Gefandtschaftsattachés, der sich um ihrertwillen im Winter erschöpfte?“

„Still, da kommt sie! Willkommen, Durchlaucht, wir haben schon längst auf sie gewartet.“

Strahlend schön wie eine Siegesgöttin rauschte Fürstin Melanie Porcsu in dieloge, gefolgt von jenem Offizier, der heute früh an ihrer Seite geritten war.

Lächelnd begrüßte sie jene beiden Damen und nahm dann ihren Sitz ein, dicht heftig Graf Wildenstein, ihr graues Atlaskleid streifte ihn, doch keine Muskel zuckte in seinem Antlitz, er nahm völlig gleichgiltig den Operngucker auf, um hindurch zu sehen. Die schöne Fürstin jedoch hatte ihn gleich erkannt; ein Blick des Triumphes flog über ihre Züge, ein unmerkliches Lächeln umspielte die rothen Lippen, welches sie hinter dem Fächer verbarg.

Freilich, die alte Bekanntschaft aufzufrischen, ließ sich nicht sogleich ausführen, denn die Overtüre der Oper „Lannhäuser“ begann. Wildenstein's Blick streifte den Theaterzettel, und der Name des Sängers, der den Wolfram von Eschenbach sang, gab seinen Gedanken sogleich eine andere Richtung. Wie hatte der Graf sich doch draußen in den Wüsten Afrikas geändert! Wo war der starre Stolz geblieben, der unbarmherzig, wenn schon unter den bittersten Seelenqualen, die einzige Schwester zu verstoßen vermochte, um den Stammbaum tadellos zu erhalten!

Jetzt verlangte es ihn sehnsüchtig nach Therese und deren herzigen blonden Kinde, welches er damals so unfreundlich von sich gewiesen; kaum konnte er den Schluß der Vorstellung erwarten, um Stetten aufzusuchen. Hohenthal hatte ihm gleichfalls längere Zeit nichts von Therese mitgetheilt, und plötzlich, mitten in der rauschenden Musik ergriff ihn eine heiße, unsägliche Angst, ob wohl irgend ein Unglück geschehen sei.

Und jetzt trat zur Stetten als Wolfram auf, er war unverändert stattlich und schön wie damals, als er ihn zum ersten Male sah, seine

Stimme voll, sympathisch, und dabei unendlich schwermüthig.

„Der schöne Mann,“ flüsterte die Fürstin Borscu ihrem Verehrer zu, „er hat eine romantische Lebensgeschichte, denn man erzählt sich, seine Gattin sei eine Gräfin, die er entführt habe.“

Das Theaterflüstern drang auch an Graf Rudolph's Ohr, seine Hand umspannte den Obergüßel wie im Krampf, seine Stirnader schwellte bedenklich; es war keine günstige Zeit, die sich die Fürstin zum Erneuern ihrer Bekanntschaft ausgesucht.

Der Vorhang fiel, und nun mit einem Male wandte sie sich bezaubernd lächelnd zu ihrem Nachbar.

„Sie kennen mich also gar nicht mehr, Graf Wildenstein?“ fragte sie kokett, „und doch habe ich Sie auch ohne Vorstellung auf den ersten Blick wiedererkannt.“

„Ich besitze das selbe gute Gedächtniß, Durchlaucht, Ihr Haar allein schon würde Sie auch solchen Menschen verrathen, die Sie weniger gut kennen, als ich die Ehre habe,“ erwiderte Wildenstein kühl.

„O, so müßte ich noch mehr zürnen, Herr Graf, da Sie nicht zu mir kamen, trotz unserer alten Freundschaft.“

„Ich war mehrere Jahre verreist und bin erst seit vierundzwanzig Stunden wieder hier, Frau Fürstin,“ entgegnete der Graf ernst und ablehnend, „und ich will keinerlei gesellige Beziehungen anknüpfen, sondern nur in mein Heim zurückkehren.“

Verführerisch schimmerten Melante's dunkle Augen, doch umsonst! Einmal hatte sie ihn gehört und nie wieder; er gehörte nicht zu den Leichtgläubigen, welche rasch vergessen.

Als dann Stetten als Wolfram wieder auftrat, als er mit unendlicher Wehmuth das Lied an den Abendstern sang, und Wildenstein tief-ergriffen lauschte, da bog sich die Fürstin zu ihm, daß die Spitzen ihres Ärmels seine Hand streiften, und flüsterte leise ihm zu:

„Haben Sie ihn wiedererkannt, den interessanten Mann, der Theresen heimführte?“

Aber ein Blick unnahbarer Abwehr, schnellender Palte traf jetzt die Dame, und ohne zu antworten sah der Graf auf die Bühne. Doch Melante ließ sich nicht abschrecken, schmeichelnd flüsterte sie ihm zu:

„Zürnen Sie mir, Herr Graf, daß ich diesen wunden Punkt berührte? Sie wissen, wie herzlich ich Antheil an Ihrem Befinden nehme.“

„Ich danke Ihnen, Durchlaucht, aber es giebt Angelegenheiten, an die auch wahre Freundschaft nicht rühren darf.“

Raum war der Vorhang gefallen, so stand Wildenstein auf, verneigte sich leicht vor der schönen Fürstin und eilte, ohne sich weiter um diese zu kümmern hinaus. Er wollte und mußte Stetten sprechen. Was fragte er jetzt nach dem schönen rothhaarigen Weibe,

deren vollen Zorn er sich zweimal an einem Tage zugezogen! Nur fort wollte er, ihm schlen der Boden unter den Füßen zu brennen.

Hastig eilte er hinter die Coullissen und fragte nach Herrn zur Stetten; man sagte ihm, derselbe sei noch in der Garderobe zum umziehen, müsse aber bald heraus kommen. So schritt denn Graf Rudolph wartend hin und her, ohne auch nur mit einem Blicke nach den sichernden Schauspielerinnen nachzusehen, die den ersten Mann erstaunt anblickten. Sollte er ein Verwandter von Stetten sein, denn dieser war ebenfalls so kühl ablehnend und gar nicht kollegialisch zu ihnen.

Endlich öffnete sich die Thür, der Sängere erschien im Rahmen derselben, fertig zum Fortgehen und blickte sehr verwundert auf, als ein Fremder zu ihm trat und mit erregter Stimme um einige Minuten Gehör bat.

„Ich habe zwar nicht die Ehre, Sie zu kennen —“ meinte Stetten höflich, „doch bitte ich sehr, hier in meine Garderobe einzutreten.“

Graf Wildenstein athmete gepreßt, als sich die Thür hinter ihnen schloß, und seine nächste Frage lautete: „Kennen Sie mich denn gar nicht mehr?“

Brüsend schaute der Sängere in das bärtige, gebräunte, zuckende Antlitz des vor ihm Stehenden; nur die Augen schienen ihm bekannt, doch dann schüttelte er verneinend den Kopf.

„Ich bedaure, mein Herr, mein Gedächtniß ist nicht das beste.“

„Sie sollten Theresens Bruder nicht wiedererkennen?“

Da veränderte sich Miene und Haltung zur Stetten in erschreckender Weise; kalt, abstoßend, beinahe feindselig stand er da; die Hände sanken schlaff herab und die Stimme klang schmelzend, als er antwortete: „Meine Frau — hat keinen Bruder. Er ist vor Jahren schon für sie, wie sie für ihn gestorben!“

Ein scharfer Stich drang durch Wildenstein's Brust, das war der Ton, den er selbst einst angeschlagen, als das schöne junge Weib an des Vaters Leiche vor ihm gestanden; denn alle Schuld rücht sich auf Erden.

„Stetten,“ begann er noch einmal und bot dem Sängere die Rechte, „wollen Sie unverföhlich sein? Ich komme zu Ihnen, ein Anderer, als der Wildenstein vor Jahren, um mich mit Ihnen und Theresen zu versöhnen.“

„Es ist — zu spät,“ murmelte der Angeredete und stöhnte so qualvoll auf, daß Rudolph erstaunt zu ihm aussah.

„Nein, nicht zu spät,“ rief er eindringlich. „Nehmen Sie die Hand, welche ich Ihnen biete, lassen Sie mich Ihr Schwager sein um des Herrgotteswillen da droben im Himmel!“

„Nicht doch, Herr Graf,“ erwiderte der Sängere und blickte finster zu dem Sprecher auf, „Sie haben einst das Nichtschicksal zwischen der hochgeborenen Grafensfamilie auf dem Wildenstein und der Gattin des schlichten

Sängers; der Miß bleibt und läßt sich nie mehr ungeschicklich machen. Glauben Sie mir, es ist besser so!"

"Und Theresie?" fragte Wildenstein ganz erschüttert, "wird auch sie des Bruders Bitte abweisen und mich nicht mehr sehen wollen? O, mein Herr, wissen Sie, daß es erbarmungslos ist, ein solches Verlangen wie das meine schöne abzuweisen?"

"Herr Graf, Sie sollten Anderer Gründe nicht so schroff verdammen; die Ihrigen waren seiner Zeit wohl noch herz- und lieblicher. Oder sollte ich die Hand mit tausend Freuden wieder ergreifen, welche meines beßgeliebten Welches Namen kalblütig auf dem Stammbaum durchstrich, ihn zu den Todten warf, weil sie, ihrem Herzen folgend, den Mann erwählte, den sie liebte?"

"Sie haben Recht, mein Herr," sagte der Graf, und biß sich auf die Lippen, um etnen Seufzer zu unterdrücken, "ich verdiene diese Strafe, aber ich lasse nicht ab von meinem Wunsche, ich muß Theresie sehen und sprechen. Wenn Sie bei Ihrer Weigerung bleiben, will ich Hohenthal senden, damit er, der auch Ihnen und den Ihrigen eng befreundet ist, für mich redet."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Ein sonderbarer Gerichtshandel

steht in Havre in Aussicht. Zwei Franzosen, Dheim und Nefse, reisten nach Chicago, wo es ihnen aber so schlecht gefiel, daß sie schnell nach New-York zurückkehrten und sich auf dem "Champagne" einschiffen. Schon am zweiten Tage der Fahrt starb der Dheim. Der Nefse bewog den Kapitän, die Leiche in ein eigens vom Schiffszimmermann hergestelltes dichtes Gefäß in Alkohol zu setzen, um sie bis Havre bringen zu können. In Havre mußte er für den ganzen Inhalt Zoll bezahlen. Als die Leiche schon begraben war, stellte sich nach der „Voss. Ztg.“ ein Anwalt ein, der Vollmacht erhielt, die Zollverwaltung auf Rückzahlung des zuviel berechneten Zolles zu verklagen: diese hatte den von der Leiche eingenommenen Raum nicht abgerechnet. Die Zollverwaltung lehnt bis jetzt diese Rückzahlung ab.

— Die liebe Schwiegermama. In die schöne Tochter einer in Berlin wohnenden Wittve verliebte sich ein junger Mann, und heirathete sie. Die Schwiegermutter, die nicht unvermögend, erfüllte jeden Wunsch ihrer Kinder, und Freude und Zufriedenheit walteten in dem Hause der Neuvermählten. Mehr und mehr überschüttete die Frau Mama ihren Sidam mit Wohlthaten, und die junge Gattin bemerkte bald, daß diese Aufmerksamkeiten

einer tiefen Herzensneigung entsprossen. Als sie eines Morgens nach ihrem Manne rief, war dieser verschwunden und mit ihm seine Schwiegermutter. Das Paar flüchtete nach Amerika und lebte dort einige Wochen in Saas und Braus. Eines Tages aber hatte auch der Herr Schwiegersohn seine geliebte Mama verlassen und ihr ganzes Vermögen mitgenommen. Aller Mittel entblößt kam die leichtsinnige Frau nach Berlin zurück, um hier von ihrer Tochter Verzeihung zu erstehen. Das Ende vom Liede dürften die nachstehenden Worte kurz erzählen: „Am 8. August d. J. sprang eine unbekannte Frau in selbstmörderischer Absicht in den Landwehrkanal. Noch lebend an das Land gezogen, starb sie kurz nach ihrer Einlieferung in einem hiesigen Krankenhaus.“ Es war die Schwiegermama.

— Die Bewegung der Gletscher.

Im Jahrbuch des schweizerischen Alpenklubs giebt Professor Forel seit Jahren Auskunft über den Stand der Gletscherbewegungen. Seinem Bericht über das Jahr 1892 entnehmen wir folgendes: In der Montblancgruppe sind alle Gletscher im Wachsen begriffen, in der Walliser Alpen ist dies bei der guten Hälfte der Fall. In den Berner Alpen rücken nur wenige vor. In den Urner, Glarner und Graubündner Alpen sind alle Gletscher entweder noch im Rückgang begriffen oder stehen still. Man sieht daraus von neuem, daß die 1875 eingetretene Wendung im Stande der Gletscher, d. h. das langsame Vorrücken im Südwesten der Alpen beginnt und von da nach Nordosten vorwärts schreitet. Vier dem Berichte Forels beigegebene Gletscherarten, die Lage in den Jahren 1875, 1880, 1885 und 1890 wiedergebend, erklären diese Thatsache in vorzüglicher Weise. Im Jahre 1875 erscheint nur ein Gletscher am Montblanc im Vorrücken; fünf Jahre später sind ihrer schon drei, dazu sechs im Wallis und zwei im Berner Oberland; im Jahre 1890 neun Gletscher in den Berner Alpen und entsprechender Zuwachs im Wallis und Chamonië. Weitauß die Mehrzahl der im Wachsen begriffenen Gletscher liegen auf der Nordseite ihrer Gebirgsgruppen. Bei einigen Gletschern, die noch als stationär bezeichnet werden, ist eine Zunahme der Eis-massen in den oberen Partien wahrzunehmen; dieses Wachstum in der Dicke ist daher wohl als das erste Stadium des Vorrückens zu betrachten.

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer
in Elbing.

Druck und Verlag von S. Gaarß
in Elbing.